

## **Laudatio Friederike Scheunchen**

Festakt anlässlich der Verleihung des Reinhold-Schneider-Preises, 22.11.2024

Liebe Friedi,

Dich zu loben ist eine leichte Übung und einfach ein Vergnügen.

Wir kennen uns seit einigen Jahren und ich habe Dich zunächst als Dirigier- und vor allem als Chorleitungsstudentin an der Freiburger Musikhochschule erlebt, die aus unerfindlichen Gründen große Lust hatte, Neue Musik zu dirigieren.

Zusammen mit Lucia Kilger und Clemens Thomas habt ihr damals als Trio das Ensemble S.C.O.P.E. erfunden, dessen erstes Projekt ich fasziniert im Kurhaus von Titisee erlebt habe. Und ich weiß nicht, was für mich damals an diesem Nachmittag surrealer und charmanter war - euer Projekt oder der Ort, an dem es stattfand, also beide zusammen. Weitere bundesweit erfolgreiche S.C.O.P.E.-Projekte auf großen Festivals folgten, die jedes Mal voller Überraschungen waren.

In dieser Zeit wurdest Du als, das darf man sagen, jüngste Bewerberin auf die Stelle für die Leitung des Ensembles für Neue Musik und Neue Kammermusik am Institut für Neue Musik berufen und hast dort von Anfang an gewirbelt, viele Konzerte dirigiert und betreust auch den neu gegründeten Studiengang Master Neue Musik Instrumental, der unsere Arbeit hervorragend ergänzt.

Das Tolle ist, wenn man Dir bei der Arbeit zusieht - Du bist schon einfach sehr gut und legst dann aber jedesmal immer noch einen drauf. Auf magische Weise ziehst du die Musiker:innen und Komponist:innen, die mit Dir arbeiten in Bann und alle sind mit Feuer dabei.

Es ist auch schon allein ein Vergnügen mit Dir eine Bühne umzubauen - Du bist Dir eben nicht zu schade den Notenständer, der von links nach rechts muss, selbst dort hinzubringen. Das steckt an und man kann gar nicht aufzählen, wie viele positive Side-Effekte dies hat.

Insgesamt bewirkt es einfach eine lebendige Musik von lebendigen Menschen auf höchstem Niveau und schafft viele Verbindungen, die für die Zukunft der Beteiligten unschätzbar große Bedeutung haben werden.

Auch der große Helmut Lachenmann, den Du liebevoll „Läichi“ nennst, ist ein Fan von Dir und Du hast ihn so becirct, dass er sogar als Sprecher in seinem Stück „...zwei Gefühle...“ bei uns mitgewirkt hat.

Ich möchte auch erwähnen, dass Du Dich mit uns gemeinsam – und hier lobe ich gerne alle meine Kolleg:innen am Institut für Neue Musik mit – in die harte Arbeit während der Corona-Zeit gestürzt hast. Wir haben alles geteilt – planen, umplanen, absagen, es irgendwie dann doch schaffen – Hygienekonzepte umsetzen und ein bisschen ignorieren. Und auch das gemeinsame Coronatesten mit dem Jubel bei zum Glück negativen Ergebnissen gehörte selbstverständlich dazu.

Ganz wichtig ist - Du nimmst alle Aufgaben voll an – große Konzerte genauso wie eine vermeintlich kleine Abschlussprüfung im Fach Komposition mit ganz neu entstandenen Stücken. Alles soll bei Dir gut werden und jede Pflanze soll wachsen. Das erscheint mir als eine unschätzbare wichtige Eigenschaft, denn auch unscheinbare Pflanzen, die im vermeintlichen Schatten wachsen, können groß werden. Und es braucht Leute wie Dich, die dies genau verstehen, zuhören können und die Pflanze gießen.

In den letzten beiden Jahren hast Du, was mich nicht überrascht hat, gezeigt, dass Du auch auf der großen Bühne virtuos Musik machst. Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester – ich erinnere an Dein Showtalent auf dem Platz der alten Synagoge, aber auch zahlreiche Konzerte im In- und Ausland mit verschiedenen Orchestern und allen einschlägigen Ensembles für Neue Musik unterstreichen dies. Gerne nenne ich unter anderen Ensemble Modern, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Resonanz in der Elbphilharmonie und nicht zuletzt Ensemble Recherche in der Freiburger „Elbphilharmonie der Herzen“, dem Ensemblehaus. Das sind alles erstklassige Klangkörper und Adressen mit höchsten Ansprüchen, die Du mit Leichtigkeit und Leichtfüßigkeit erfüllst – von Renaissance-Motetten über klassisches Repertoire zu ganz neuer Musik bis hin zu Livemusik bei Fussballmatches in der Elbphilharmonie vor großem Publikum.

Diese Leichtigkeit, die, wie ich weiß, hart erarbeitet ist, und die nie Leichtfertigkeit ist, zeichnet dich ganz besonders aus und begeistert uns bei Deinen Konzerten.

Wir vom Institut für Neue Musik sind stolz darauf, eine so erfolgreiche Kollegin zu haben. Im Moment kannst Du am Theater verschiedene Produktionen leiten und Deiner Leidenschaft und Neugier für das Musiktheater nachzugehen, das ist eine wunderbare Möglichkeit.

Und ich darf mich vortrefflich gleich wieder mit Dir zusammenzuarbeiten, denn Du wirst die Uraufführung des noch unbekanntes Balletts „Alles durch M.O.W.“ des Lemberger Komponisten Josef Koffler aus dem Jahre 1932, die ich für das Theater orchestriert habe, leiten. Drauf freue ich mich ganz besonders.

Liebe Friedi, alle besten Wünsche für Deinen Weg – ich weiß genau, Du wirst ihn für uns alle überraschend und bestens weitergehen – danke für die wunderbaren musikalischen Erlebnisse, die Du uns schenkst - und ganz herzliche Gratulation zu diesem wunderbaren Preis!

*Johannes Schöllhorn*